

Kullik, Jakob

Book Review — Published Version

[Rezension] Ostermann, Falk (2025): Die NATO. Institution, Politiken und Probleme kollektiver Verteidigung und Sicherheit von 1949 bis heute. 2. überarbeitete u. erweiterte Auflage

Politische Vierteljahresschrift

Provided in Cooperation with:

Springer Nature

Suggested Citation: Kullik, Jakob (2025) : [Rezension] Ostermann, Falk (2025): Die NATO. Institution, Politiken und Probleme kollektiver Verteidigung und Sicherheit von 1949 bis heute. 2. überarbeitete u. erweiterte Auflage, Politische Vierteljahresschrift, ISSN 1862-2860, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden, Vol. 66, Iss. 4, pp. 969-971, <https://doi.org/10.1007/s11615-025-00634-6>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/330900>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Ostermann, Falk (2025): *Die NATO. Institution, Politiken und Probleme kollektiver Verteidigung und Sicherheit von 1949 bis heute. 2. überarbeitete u. erweiterte Auflage*

Tübingen: UTB/UVK Verlag. 416 Seiten. 32,90 €

Jakob Kullik

Angenommen: 8. September 2025 / Online publiziert: 23. September 2025
© The Author(s) 2025

Im öffentlichen Diskurs über die Nordatlantikvertrags-Organisation, kurz NATO, existieren mitunter extreme Meinungen zur Rolle und Legitimität dieser ältesten Militärallianz der Welt. Für einige ist sie der verlängerte Arm der USA, für andere seit Ende des Kalten Kriegs schlicht überflüssig oder – um mit den Worten des französischen Präsidenten Macron zu sprechen – im Stadium des Gehirntods angelangt. Keines dieser Urteile entspricht jedoch der Realität; vielmehr nähren sie Stereotype und Unwissen, die der komplexen Geschichte dieser multilateralen Allianz nicht ansatzweise gerecht werden. Um diese zu verstehen und insbesondere die Funktions- und Arbeitsweise der Allianz und ihrer Mitgliedsstaaten angemessen einzuordnen, ist eine solide historisch-politische Faktenbasis unverzichtbar. Diese liefert das in zweiter Auflage erschienene (Lehr-)Buch zur NATO von *Falk Ostermann*, der an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel im Fachbereich Politikwissenschaft lehrt und forscht. *Ostermanns* Buch folgt einem klassischen Aufbau: Nach einer knappen Einleitung werden im umfangreichen Kap. 2 die NATO als Institution, deren Beitritts Geschichte, Vertragsgrundlagen, Finanzierung und innere Machtverhältnisse dargestellt. Detaillierte Unterkapitel zu relevanten Strukturen (unterteilt in politische und militärische) sowie zum Amt des NATO-Generalsekretärs (seit 1949 ausschließlich von Männern bekleidet) entfalten das Bild einer lebendigen Militärallianz, die keineswegs abstrakt und ausschließlich aus Washington gelenkt wird, sondern die die Vielzahl der (sicherheits-)politisch-militärischen Einzelinteressen ihrer Mitglieder berücksichtigen und austarieren muss. Der jeweilige NATO-Generalsekretär muss dabei zuvorderst für Ausgleich innerhalb der Allianz sorgen und kann dabei mal mehr, mal weniger eigene politische Akzente setzen. Hierzu stellt *Ostermann* fest, dass „[v]or allem nach dem Ende des Kalten Kriegs [...] der

✉ Jakob Kullik
Technische Universität Chemnitz, Chemnitz, Deutschland
E-Mail: jakob.kullik@phil.tu-chemnitz.de

Einfluss der Generalsekretäre auf die Strategiedebatte gestiegen“ (S. 57) sei. Strategiedebatten sind das eine, die militärischen Machtpotenziale zur Umsetzung dieser das andere. Und hierbei gibt es innerhalb der Allianz – trotz ihres koordinierenden und formal-egalitären Charakters zwischen ihren Mitgliedern – eine klare Machthierarchie. Es waren und sind die USA, die den SACEUR (Alliierten Oberbefehlshaber für Europa) stellen und etwa 66 % aller Verteidigungsausgaben stemmen. Daraus ergibt sich eine natürliche politische Führungsrolle, die gern beklagt, aber realistischlicherweise von keinem anderen Mitglied in dieser Weise erbracht werden kann. *Ostermanns* Einschätzung ist daher zuzustimmen: „Man kann den USA also auch nicht verübeln, dass sie führen, wenn andere das nicht können oder wollen“ (S. 89). Führungswille und Führungsfähigkeiten spiegeln sich demgemäß in der Ausgestaltung des Strategieprozesses wider. Dieser Strategieprozess, der ganz wesentlich den Kernauftrag und damit die Legitimität der Allianz bestimmt, wird in den Kap. 3–5 nachgezeichnet. Die historisch-militärischen Strategiedoktrinen erstrecken sich auf konventionelle und nukleare Bereiche: Von der Doktrin der Abschreckung über die der massiven Vergeltung bis zur flexible response passte sich das Bündnis an die externe Bedrohungslage durch die Sowjetunion und deren Fähigkeitsspektrum an. Stets mussten dabei die Interessen und Ansichten zentraler Bündnismitglieder (wie etwa der militärische Eigenständigkeitsanspruch Frankreichs oder die Sorgen der deutschen Bundesregierungen vor der nuklearen Eskalation auf eigenem Gebiet) ernst genommen werden. Der strukturelle Umbruch der Machtverhältnisse nach dem Ende der Sowjetunion führte zwar nicht zu verteidigungspolitischer Arbeitslosigkeit, wohl aber zu einer politisch-strategischen Neuausrichtung der NATO. Fortan waren internationale Stabilisierungsmissionen außerhalb des Bündnisgebiets – out of area – und Krisenmanagementeinsätze wichtiger als großmaßstäbliche Panzerschlachten in der zentraleuropäischen Tiefebene. Doch die geopolitischen Ereignisse seit der Krim-Annexion (und Teilen der Ostukraine) durch Russland 2014, die Weltmachtambitionen eines militärisch erstarkenden Chinas und nicht zuletzt der seit 2022 andauernde Ukraine-Krieg haben die Rückbesinnung auf die klassische Landes- und Bündnisverteidigung notwendig gemacht. Dass dieser strategische Neuordnungsprozess nicht ohne langwierige interne Diskussionen und (bewusste) Anpassungsverschleppungen einiger Mitglieder abläuft, wird deutlich, wenn von kollektiver Sicherheit die Rede ist, die jedes NATO-Mitglied anders versteht und rechtfertigt. Nur, was ist hierbei der Maßstab? Wann ist eine Militärorganisation – und sei es die mächtigste der Welt – kollektiv sicher? Sind es die Bedrohungserperzeptionen Spaniens oder der baltischen Staaten oder doch am Ende die globalen Ambitionen und Fähigkeiten der USA, die darüber entscheiden? Diesen ständigen Aushandlungsprozess – politisch-strategisch, militärisch und finanziell – im Sinne aller derzeit 32 Mitglieder bestmöglich zu managen, ist das große historische Verdienst der NATO, deren tragende Säulen funktionsfähige Strukturen (Stichwort militärische Interoperabilität), eine gemeinsame Wertebasis und gewachsene Solidarität sind. Inwiefern diese im 76. Jahr ihres Bestehens unter einem Präsidenten Trump weiterbestehen oder erodieren, wird die Zeit zeigen. Immerhin etwas Hoffnung verbreitet *Ostermann*: „Solange sich die USA [...] nicht zu einem isolationistischen Kurs entscheiden, ist es eher unwahrscheinlich, dass sie sich komplett von der NATO abwenden werden“ (S. 197). Doch wie der Autor ebenfalls korrekt feststellt, wirkt bereits das öffentliche Infragestellen

des militärischen Beistands der USA im Konfliktfall vertrauenszersetzend. Und jede Äußerung von Trump in diese Richtung dürfte Putin und Xi in ihrem aggressiven Kurs nur bestärken und den Zusammenhalt des Bündnisses testen. An internen und externen Herausforderungen für die NATO mangelt es aktuell und wohl auch künftig jedenfalls nicht. *Ostermann* ist eine sehr solide und detaillierte Darstellung zur NATO gelungen, der eine breite Rezeption zu wünschen ist. Positiv hervorzuheben ist, dass jedes Kapitel mit (klausurgeeigneten) Diskussionsfragen und weiterführender Literatur abschließt. Die Einbettung in politikwissenschaftliche Theorien macht das Buch zudem anschlussfähig für vertiefende akademische Diskussionen.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen. Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Hinweis des Verlags Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.